

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan G9
für die Sekundarstufe I**
basierend auf dem KLP GY SI vom 23.06.2019

Latein

Stand: 06.10.2020

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
2	Entscheidungen zum Unterricht	2
2.1	Unterrichtsvorhaben	3
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	9
2.2.1	Texte	9
2.2.2	Wortschatzarbeit.....	10
2.2.3	Grammatik.....	10
2.2.4	Übungen	10
3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	11
3.1	Anzahl, Art und Bewertung der schriftlichen Leistungsfeststellungen	11
3.1.1	Klassenarbeiten	11
3.1.2	Korrekturzeichen	12
3.1.3	Sonstige schriftliche Überprüfungen.....	13
3.2	Kriterien der Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich sonstige Leistungen im Unterricht / sonstige Mitarbeit	13
3.2.1	Das Unterrichtsgespräch	13
3.2.2	Partner- und Gruppenarbeit.....	13
3.2.3	Hausaufgaben.....	14
3.2.4	Lerndokumentationen.....	14
3.2.5	Referate / Präsentationen.....	14
3.2.6	Projekte	15
3.2.7	Schriftliche Übungen	15
3.2.8	Gesamtnote	15
4	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	16
5	Qualitätssicherung und Evaluation	16

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Latein wird als zweite Fremdsprache neben Französisch in Klasse 7 angeboten. Das Wahlverhalten der Schüler ist unterschiedlich: Die Lateinzahlen bewegen sich im Umfang von 40 bis 60 Prozent eines Jahrgangs. Zur Klasse 7 hin werden die Klassen abhängig von der Sprachenwahl und unter Berücksichtigung von pädagogischen Gründen neu zusammengesetzt. In der Regel gibt es eine reine Latein-, eine reine Französischklasse und mehrere gemischte Klassen. Diese bleiben bis zum Ende von Klasse 10 bestehen. In der Oberstufe kommen die Latinumskurse regelmäßig zustande und i.d.R. erreichen die Schüler das Latinum. Ein Grundkurs in der Qualifikationsphase wird regelmäßig in Kooperation mit den benachbarten Schulen angeboten.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Latein fünf Lehrkräfte, von denen alle die Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II besitzen. Zeitweise wird die Fachkonferenz durch ReferendarInnen verstärkt.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen ab.

Für den **Lehrgang Latein ab Jahrgangstufe 7** wird die Arbeit während der ersten drei Lernjahre maßgeblich vom Lehrwerk prima. Band 1 beeinflusst. Die zu erwerbenden Kompetenzen sind – unter Wahrung der Vorgaben des Kernlehrplans Latein – im Hinblick auf dieses Werk auf die einzelnen Jahrgänge verteilt. Für die zeitliche Planung ergibt sich ein Stundenvolumen von ca. 8 Unterrichtsstunden für jede Lektion.

Im vierten Lernjahr (Jahrgangsstufe 10) steht die Arbeit an originalen lateinischen Texten im Mittelpunkt. Hier werden im Lehrplan vier inhaltliche Schwerpunkte ausgewiesen. Es erfolgt daher eine thematische Lektüre zu den angegebenen inhaltlichen Schwerpunkten. Dabei wird darauf geachtet, dass die für die thematische Lektüre ausgewählten Autoren möglichst in ihrem Anspruch an die Kompetenzen im Umgang mit der lateinischen Sprache ansteigen. Beginnend mit einfachen Autoren soll bis zum Ende der Klasse 10 eine Steigerung erfolgen, die auf die Lektüre der Autoren in der Oberstufe vorbereitet.

2.1 Unterrichtsvorhaben

<u>Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 1</u> “Ein berühmtes Pferd” – <i>Eine Entführungsgeschichte führt durch Schauplätze des antiken Roms</i>
Stundenkontingent: ca. 32 Std.
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen• didaktisierte Texte zielsprachengerecht übersetzen,• ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen Konkretisierte Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten• Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen• Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen,• bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren
Inhaltliche Schwerpunkte:
Antike Welt: Privates und öffentliches Leben: Weltstadt Rom, Alltag und Freizeit Textgestaltung: Sprachlich-stilistische Gestaltung: Wortwahl, Satzbau Sprachsystem: Wortarten: Substantiv, Verb; Präposition Grundfunktionen: Nominativ als Subjekt und Prädikatsnomen, Akkusativ als Objekt, Ablativ als Adverbiale in der a-, o- und dritten Deklination Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Indikativ Präsens, Imperativ in der a-, e-, i- Konjugation sowie bei esse Personalendungen Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt Satzgefüge: Hauptsatzarten: Aussagesatz, Befehlssatz
Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation <ul style="list-style-type: none">• Verhalten von Fans• Solidarisierung zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels• Umgangsformen von Menschen verschiedener Bevölkerungsschichten untereinander Leitlinien der Interpretation <ul style="list-style-type: none">• Interpretation von Rezeptionsdokumenten: Recherche von zum Text passenden Bildquellen, Methodenschulung (Bildbeschreibung Bilddeutung, Vergleich von Bild- und Textaussage zur Vertiefung des Textverständnisses) Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene <ul style="list-style-type: none">• Gemeinsame Erschließung und Systematisierung von Substantiven und Verben verschiedener Deklinations- bzw. Konjugationsklassen• Induktive Einführung des Akkusativs• Einführung der Personalpronomina und des Imperativs in induktiv-deduktiver Mischform.• Induktive Einführung der Ablativformen• Festigung der Phänomene am Text im Wege immanenter Wiederholung und durch Übungen

<p><u>Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 2</u> “Aus dem Schatz der Mythen” – Geschichten aus der griechischen Mythologie</p>
<p>Stundenkontingent: ca. 16 Std.</p>
<p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <ul style="list-style-type: none">• zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen• didaktisierte Texte zielsprachengerecht übersetzen,• ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p> <ul style="list-style-type: none">• die Funktion von Mythos und Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten• Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen• Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen,• bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p>
<p>Antike Welt: Mythos und Religion: Göttervorstellungen, griechisch-römische Mythen Perspektiven: Welterklärung, Lebensgestaltung</p> <p>Textgestaltung: Textstruktur: Sachfelder</p> <p>Sprachsystem: Wortarten: Substantiv, Verb; Grundfunktionen: Genitiv als Attribut, Substantive auf -er Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Indikativ Präsens, Imperativ in der konsonantischen Konjugation, velle, nolle Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut Satzgefüge: Hauptsatzarten: Aussagesatz, Befehlssatz</p>
<p>Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen</p>
<p>Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none">• die Macht der Liebe• Hybris als menschliche Verfehlung <p>Leitlinien der Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none">• Interpretation von Rezeptionsdokumenten: Recherche von zum Text passenden Bildquellen, Methodenschulung (Bildbeschreibung Bilddeutung, Vergleich von Bild- und Textaussage zur Vertiefung des Textverständnisses) <p>Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene</p> <ul style="list-style-type: none">• Gemeinsame Erschließung der Besonderheiten von Verben der konsonantischen Konjugation im Präsens• Induktive Einführung des Genitivs• Festigung der Phänomene am Text im Wege immanenter Wiederholung und durch Übungen <p>Verknüpfung mit dem UNESCO- Gedanken der Schule: Vertieftes Erarbeiten von technischen Menschheitsträumen im historischen Wandel und ihren Konsequenzen (Interkulturelles Lernen)</p>

<u>Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 3</u> “Von Troja nach Rom” – Das Ende der einen Stadt führt zur Gründung einer neuen Stadt
Stundenkontingent: ca. 16 Std.
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">historisch- kulturelles Orientierungswissen ausgehend vom Text themenbezogen strukturieren und präsentierendidaktisierte Texte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen,didaktisierte Texte zielsprachengerecht übersetzen,ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen Konkretisierte Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte und Mythologie wertend Stellung nehmenTexte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließenTexte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen,bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren
Inhaltliche Schwerpunkte:
Antike Welt: Mythos und Religion: Göttervorstellungen, griechisch-römische Mythen Perspektiven: Welterklärung Textgestaltung: Textstruktur: Personenkonstellationen Sprachsystem: Wortarten: Substantiv, Verb; Grundfunktionen: Dativ als Objekt, Wortstamm bei Substantiven der 3. Deklination, Neutra der 3. Deklination Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Indikativ Präsens, Imperativ in der konsonantischen Konjugation mit i-Erweiterung, posse, Perfekt: v- und u- Perfekt Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt Satzgefüge: Hauptsatzarten: Aussagesatz, Befehlssatz
Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation <ul style="list-style-type: none">Götterwille und fatumSelbstverständnis der Römer in ihrem Gründungsmythos Leitlinien der Interpretation <ul style="list-style-type: none">Textsorten: Erzähltext, Dialog – hier besonders sprachkonstrative Arbeit in Bezug auf die Verwendung der Vergangenheitstempora im Lateinischen und Deutschen Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene <ul style="list-style-type: none">Induktive Einführung des DativsEinführung der Grammatik der Substantive der 3. Deklination in induktiv-deduktiver Mischform.Induktive Einführung der Formen des PerfektsFestigung der Phänomene am Text im Wege immanenter Wiederholung und durch Übungen

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 4 “Roms Helden der Frühzeit” – Geschichten aus der Zeit der römischen Königszeit
Stundenkontingent: ca. 16 Std.
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation erläutern und bewerten• didaktisierte Texte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen,• didaktisierte Texte zielsprachengerecht übersetzen,• mithilfe ausgewählter Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen Konkretisierte Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte und Mythologie wertend Stellung nehmen• Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen• Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen,• bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen• Funktionen sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel bezogen auf die Textaussage erläutern
Inhaltliche Schwerpunkte:
Antike Welt: Staat und Politik: Frühgeschichte Textgestaltung: Sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel (Parallelismus) Sprachsystem: Wortarten: Adjektiv Grundfunktionen, Erschließungsfragen und Morpheme der Kasus: Ablativ als Adverbiale (<i>temporis</i>) Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Infinitiv Perfekt Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt Satzgefüge: Hauptsatzarten: Aussagesatz, Befehlssatz Acl
Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation <ul style="list-style-type: none">• positive und negative Beispiele menschlichen Handelns für ein Volk Leitlinien der Interpretation <ul style="list-style-type: none">• Funktion von Stilmitteln, Erzeugen von Spannung durch sprachliche Mittel Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene <ul style="list-style-type: none">• Einführung des Acl in induktiv-deduktiver Mischform.• Induktive Einführung der Adjektive der a-/o- Deklination• Festigung der Phänomene am Text im Wege immanenter Wiederholung und durch Übungen

<u>Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5</u> “Roms größter Feind” – Die Auseinandersetzung mit Hannibal
Stundenkontingent: ca. 16 Std.
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• historisch- kulturelles Orientierungswissen ausgehend vom Text themenbezogen strukturieren und präsentieren• didaktisierte Texte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen,• didaktisierte Texte zielsprachengerecht übersetzen,• ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen Konkretisierte Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte und Mythologie wertend Stellung nehmen• Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen• Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen,• bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen
Inhaltliche Schwerpunkte:
Antike Welt: Staat und Politik: Republik Textgestaltung: Textstruktur: Personenkonstellationen Sprachsystem: Wortarten: Personalpronomen, Relativpronomen Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Perfekt (s-, Dehnungs- und Reduplikationsperfekt sowie ohne Veränderung) Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt Satzgefüge: Hauptsatzarten: Aussagesatz, Befehlssatz, indikativische Nebensätze: Relativsätze
Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation <ul style="list-style-type: none">• Verhalten in Krisensituationen – Erzielen von Kompromissen• ein Schwur bestimmt ein ganzes Leben Leitlinien der Interpretation <ul style="list-style-type: none">• Ein Schwur bestimmt ein ganzes Leben – Interpretation von Hannibals Handeln in Bezug auf den Schwur Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene <ul style="list-style-type: none">• Einführung der verschiedenen Perfektbildungsformen in induktiv-deduktiver Mischform.• Induktive Einführung der Personalpronomina• Einführung der Formen und Funktion von Relativpronomen und des relativen Satzanschlusses in induktiv-deduktiver Mischform.• Festigung der Phänomene am Text im Wege immanenter Wiederholung und durch Übungen

<u>Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5</u> “Von Cäsar und Pompejus” – gefährliche Situationen im Leben der beiden großen Männer
Stundenkontingent: ca. 16 Std.
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• historisch- kulturelles Orientierungswissen ausgehend vom Text themenbezogen strukturieren und präsentieren• mithilfe ausgewählter Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen• didaktisierte Texte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen,• didaktisierte Texte zielsprachengerecht übersetzen,• ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen Konkretisierte Kompetenzerwartungen: <ul style="list-style-type: none">• die Entwicklung des Imperium Romanum bis zum Ende der Republik in Grundzügen erläutern• zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte wertend Stellung nehmen• Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen• Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen,• bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen
Inhaltliche Schwerpunkte:
Antike Welt: Staat und Politik: Republik Textgestaltung: Textstruktur: Tempusrelief Sprachsystem: Wortarten: Adjektive der 3. Deklination, Demonstrativpronomen is, ea, id Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Imperfekt, ire Satzgefüge: Hauptsatzarten: Aussagesatz, Befehlssatz, indikativische Nebensätze: Relativsätze Acl: Pronomina im Acl
Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation <ul style="list-style-type: none">• menschliche Seiten bei Idolen Leitlinien der Interpretation <ul style="list-style-type: none">• verschiedene Mittel zum Ausdruck von Ungläubigkeit herausarbeiten Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene <ul style="list-style-type: none">• Einführung der Formen von is/ea/id durch Vergleich mit den Formen des Relativpronomens• Einführung der Funktionen von is/ea/id in induktiv-deduktiver Mischform.• Einführung der Adjektive der 3. Deklination in induktiv-deduktiver Mischform.• Induktive Einführung des Imperfekts• Einführung von ire und seinen Komposita in induktiv-deduktiver Mischform.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen.

Grundsätze

Texte werden von Anfang an unter dem Gesichtspunkt der historischen Kommunikation gelesen und interpretiert. Die im Kernlehrplan aufgeführten Perspektiven der historischen Kommunikation dienen als Grundlage.

Alle drei Schritte der Textarbeit (Erschließung, Übersetzung, Interpretation) zielen auf ein vertieftes Textverständnis ab.

Zielsprachengerechtes Übersetzen bedeutet, dass beim Übersetzen der Sinn des lateinischen Textes in angemessenem Deutsch wiedergegeben wird.

2.2.1 Texte

Prüfung und Auswahl der Texte in Lehrbuch- und Lektürephase u.a. nach folgenden Fragen:

Welche Texte oder Textpassagen ...

- *sollen statarisch gelesen werden (lohnenswerter Inhalt; Training von Satz- und Texterschließungsmethoden)?*
- *sollen ganzheitlich erschlossen werden (inhaltlicher und/oder grammatikalischer Schwerpunkt)?*
- *sollen in Übersetzung präsentiert werden (inhaltlicher Schwerpunkt)?*
- *sollen in Synopse präsentiert werden (inhaltliche und/oder grammatikalische Schwerpunktsetzung durch die Möglichkeit, auf den lat. Text in Auswahl verweisen zu können)?*
- *sollen inhaltlich in Form einer Paraphrase vorgestellt werden (inhaltliche Gelenkstellen, auf die man zwar nicht grundsätzlich verzichten kann, da der Text sonst „Brüche“ aufwiese, die aber ansonsten weder mit Blick auf einen grammatikalischen bzw. einen inhaltlichen Schwerpunkt lohnen)?*

Gezielte Wortschatzarbeit im Falle von nicht ausführlich behandelten Textpassagen.

Vermittlung von verschiedenen funktionalen Methoden der Texterschließung.

Vermittlung verschiedener Methoden zur Sicherung des Textverständnisses (z. B. Paraphrase mit Textbelegen, Inhaltsangabe mit Textbelegen, produktorientierte Verfahren).

Vermittlung von Methoden zur Überprüfung einer Übersetzung.

Diskussion verschiedener Übersetzungsvarianten im Sinne der Sprachbildung.

2.2.2 Wortschatzarbeit

Vermittlung verschiedener Formen von Wortschatzarbeit (z.B. Sachfeldarbeit, Bildbeschriftung, Einordnung nach grammatischen Kategorien oder Wortfamilien).

Vorstellung verschiedener Lernmethoden im Unterricht (z.B. Vokabelkartei, Lernprogramme, Vokabelheft) in Absprache mit den anderen Fremdsprachen.

Übungen zur Wortschatzarbeit in textbezogenen Minikontexten oder Junktoren (kollokatorische Felder).

Anbindung an bzw. Einführung in den (kon-)textbezogenen Gebrauch des Wörterbuches.

2.2.3 Grammatik

Reduktion der Grammatikfülle auf Grundregeln und Beschränkung auf übersetzungsrelevante Anwendung (Basisgrammatik).

Visualisierung von grammatischen Phänomenen und deren zielsprachengerechter Übersetzung im Sinne der Sprachbildung.

Lektürebegleitende Einführung vereinzelt auftretender grammatischer Phänomene (späte Lehrbuchphase, Übergangsektüre und erste Originalektüre: z.B. Caesar).

Systematische Reorganisation und lektürerelevante Ergänzung (z.B. Bedeutungen von *cum* und *ut*).

2.2.4 Übungen

Übungsphasen finden im Unterricht, vor allem aber im Rahmen der Lernplanarbeit statt.

Übungen sollten kontextualisiert, zielklar, fordernd, übersetzungsrelevant und motivierend sein.

Es sollte binnendifferenzierende Übungsphasen geben.

Alle Kompetenzbereiche sollen berücksichtigt werden.

Speziell die Wortschatzarbeit soll durch Übungen unterstützt werden.

Gelegentliches aktives Formenbilden kann im Unterricht zur Vertiefung des Verständnisses grammatischer Phänomene eingesetzt werden.

3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

3.1 Anzahl, Art und Bewertung der schriftlichen Leistungsfeststellungen

3.1.1 Klassenarbeiten

Art und Umfang der Klassenarbeiten, die Art der Korrektur, wie Gewichtung der Fehler und die abschließende Bewertung der Klassenarbeiten richten sich nach den im Kernlehrplan vom 24.06.2008 gültigen Vorgaben für das Fach.

Klasse	Anzahl 1. Halbjahr/ 2. Halbjahr	Bewertungsverhältnis	Dauer und Umfang
7	3/3	3:1	1 Unterrichtsstunde: 50 – 70 Wörter
8	2/3	2:1	1 Unterrichtsstunde. 45 – 60 Wörter
9	3/2	2:1	1 Unterrichtsstunde. 45 – 60 Wörter, 2. HJ: 1 – 2 Unterrichtsstunden (60-80 Wörter)
10	2/2	2:1	2 Unterrichtsstunden im 2. Halbjahr nach Wörterbucheinführung (60 – 80 Wörter)

Die Klassenarbeiten bestehen aus einer zweigeteilten Aufgabe: der erste Aufgabenteil besteht aus einer Übersetzungsaufgabe. Der zweite Aufgabenteil besteht aus textbezogenen Zusatzaufgaben verschiedener Art, die der Vorerschließung und/oder Interpretation dienen sowie textunabhängigen Zusatzaufgaben, die grammatikalische Kenntnisse, Kompetenzen zu syntaktischen Bereichen der lateinischen Sprache sowie Wissen im Bereich der Realienkunde umfassen. Im Lauf der Sekundarstufe I nimmt der Anteil der interpretatorischen Aufgaben allmählich zu.

Die Übersetzung wird negativ, der Zusatzteil positiv korrigiert. Leichte bis mittelschwere Verstöße bei der Übersetzung werden dabei mit einem halben Fehler, schwere Verstöße mit einem ganzen Fehler gewertet. Die Fehlerklassifizierung erfolgt dabei nach den in den Richtlinien und Lehrplänen für die Sekundarstufe I (1993) aufgeführten Korrekturzeichen. Auch Verstöße im Bereich der Muttersprache werden mit den in den Richtlinien aufgeführten Korrekturzeichen gekennzeichnet.

Bei der Bewertung der Übersetzungsleistung liegt in der Sekundarstufe I in der Regel dann eine ausreichende Leistung vor, wenn die Übersetzung auf je hundert Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält. Beim Zusatzteil liegt dann eine ausreichende Leistung vor, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde.

Die einzeln erreichten Noten werden am Ende jeder Klassenarbeit gesondert ausgewiesen und führen je nach festgelegtem Bewertungsverhältnis zu einer abschließenden Endnote.

3.1.2 Korrekturzeichen

Kennzeichnung	Fehlerart	Beschreibung
Vb	Vokabelbedeutungsfehler	Der zur Übersetzung eines lateinischen Wortes gewählte Begriff liegt im Bedeutungsspektrum der lateinischen Vokabel, ist aber nicht kontextgemäß.
Vok	Vokabelfehler	Der zur Übersetzung eines lateinischen Wortes gewählte Begriff liegt außerhalb des Bedeutungsspektrums der lateinischen Vokabel.
Gr (C) Gr (M) Gr (T) Gr (N) Gr (G)	Grammatikfehler: C – Kasus M – Modus T – Tempus N – Numerus G - Genus	Das Einzelwort ist morphologisch falsch analysiert.
Bz	Beziehungsfehler	Wort oder Wortblock, bes. Adverbiale, Attribut oder Proform, sind als solche richtig übersetzt, aber nicht kontextgerecht bezogen.
K	Konstruktionsfehler	Ganzheitliche Fehlauffassung einer Sinneinheit (Satzglied, Wortgruppe, Gliedsatz u.a.). Bei Rückübersetzung entstehen mindestens zwei Abweichungen vom Abweichungstext.
S	Sinnfehler	Die morphologischen Kategorien eines Einzelwortes sind richtig erfasst, aber nicht kontextgerecht gedeutet. Die Sinnrichtung oder die semantische Funktion eines Kasus, Tempus, Modus ist verfehlt. Wie beim Grammatikfehler wird die Fehlerkennzeichnung entsprechend der missverstandenen morphologischen Kategorie durch weitere differenzierende Angaben, z.B. (C), (M), (T), ergänzt.

Verstöße im Bereich der Muttersprache

Für Fehler im Bereich des Deutschen werden folgende Zeichen verwendet.

Korrekturzeichen	Fehler
Sb	Satzbau
DGr	Deutsche Grammatik
A	Ausdruck
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung

3.1.3 Sonstige schriftliche Überprüfungen

Zur Überprüfung der Vokabelkenntnisse und der Kenntnisse in der Formenlehre der Schülerinnen und Schüler können kurze Tests geschrieben werden (maximal 10 Minuten Unterrichtszeit). Tests werden in der Regel angekündigt.

Die Ergebnisse solcher schriftlichen Überprüfungen fließen in den Beurteilungsbereich der sonstigen Mitarbeit mit ein.

3.2 Kriterien der Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich sonstige Leistungen im Unterricht / sonstige Mitarbeit

Zur Beurteilung der sonstigen Mitarbeit können die unten aufgeführten Aspekte herangezogen werden:

- das Unterrichtsgespräch
- die Partner- und Gruppenarbeit
- Hausaufgaben
- Lerndokumentationen
- Referate / Präsentationen
- Projekte
- schriftliche Übungen

3.2.1 Das Unterrichtsgespräch

Beurteilungskriterien hier sind zum einen die Kontinuität und zum anderen die Qualität. Im Folgenden sind die Kriterien für das Unterrichtsgespräch in aufsteigender Qualität aufgeführt:

- auf Fragestellungen eingehen
- Fachkenntnisse und –methoden sachgerecht einbringen
- Ergebnisse zusammenfassen
- Beiträge strukturieren und präzise formulieren
- sinnvolle Beiträge zu schwierigen und komplexen Fragestellungen einbringen
- sinnvolles Anknüpfen an Vorwissen zur Erschließung neuer sprachlicher Phänomene inkl. Begründung der Verknüpfung
- problemorientierte Fragestellungen entwickeln
- den eigenen Standpunkt begründen, zur Kritik stellen und ggf. korrigieren
- Übersetzungen anderer reflektieren und durch fundierte Hinweise korrigieren bzw. die Mitschüler zur Korrektur hinführen
- Beiträge und Fragestellungen anderer aufgreifen, prüfen, fortsetzen und vertiefen
- Ergebnisse reflektieren und eine Standortbestimmung vornehmen

3.2.2 Partner- und Gruppenarbeit

Beurteilt wird hierbei nicht ausschließlich das Ergebnis der Arbeit, sondern das Engagement jedes Einzelnen zum Erreichen des vorgegebenen Ziels. Die Kriterien, die auch hier wieder in aufsteigenden Qualitätsstufen angeordnet sind, sind hierbei:

- sich an Arbeitsprozess und Ergebnisfindung aktiv beteiligen
- Beiträge aufmerksam und aufgeschlossen anhören
- Kommunikationsregeln anwenden und einhalten

- im Rahmen der zur Verfügung gestellten Unterrichtszeit effizient arbeiten
- Beiträge anderer würdigen und im Hinblick auf die Aufgabenstellung nutzen
- Fragen und Problemstellungen erfassen
- fachspezifische Kenntnisse und Methoden anwenden
- geeignete Präsentationsformen wählen (wenn möglich)
- aktives Einbringen bei der Präsentation / Besprechung der Ergebnisse
- selbstständig Fragen- und Problemstellungen entwickeln (wenn möglich)
- Arbeitswege, Organisation und Steuerung selbstständig planen (wenn möglich)

3.2.3 Hausaufgaben

Unterrichtsbeiträge auf Basis der Hausaufgaben fließen in den Beurteilungsbereich des Unterrichtsgesprächs ein. Zudem können gerade aktuelle Vokabellektionen, die in der Hausaufgabe schrittweise bearbeitet werden sollen, abgefragt und benotet werden.

Die vollständige und fristgerechte Erarbeitung der Hausaufgaben ist die Regel. Auch hierbei spielt die Qualität eine entscheidende Rolle. Fehlerhafte Hausaufgaben werden im Sinne der Qualitätssicherung von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht selbstständig im Unterricht korrigiert.

3.2.4 Lerndokumentationen

Das Führen eines Heftes wird in allen Abschnitten der Sekundarstufen I vorausgesetzt. Da im Lateinischen während des Übersetzungsprozesses Fehler passieren, die unbedingt berichtigt werden sollen, kann auf das Überprüfen der Ordentlichkeit des Hausaufgaben – und Schulheftes verzichtet werden. Allerdings ist die Korrektheit ein wichtiges Kriterium, denn nach Besprechung der Richtigkeit sollen die Schüler eventuelle Fehler unbedingt verbessern.

Die folgenden Kriterien können für die Grammatikeinträge, die in der Sekundarstufe I während der Lehrbuchphase vorgenommen werden sowie das für das zum Vokabellernen verwendete Medium herangezogen werden:

- Vollständigkeit
- Ordnung (Arbeitsblätter und abgeschriebene Tafelbilder mit Datum und zugehöriger Lektion versehen liegen in der richtigen Reihenfolge vor)
- Sorgfalt (Schriftbild, Übersichtlichkeit, Sauberkeit, korrektes Abschreiben)
- vollständig bearbeitete und korrekt ausgefüllte Arbeitsblätter
- kreative Ausgestaltung
- sinnvolle eigene Beiträge (z.B. Vermerk von Lernhilfen)

3.2.5 Referate / Präsentationen

Referate gewinnen ab der Lektürephase an Bedeutung. Sie kommen hierbei vor allem im Zusammenhang mit Grammatikwiederholung oder mit realienkundlichen Aspekten vor. Hierbei sind neben inhaltlichen auch formale Kriterien bedeutsam:

- Einhalten von Vorgaben (z.B. termingerechte Fertigstellung, Präsentation zum vereinbarten Zeitpunkt, frühzeitige Abgabe von noch von der Lehrkraft zu vervielfältigendem Material, Einhaltung von Zeitvorgaben zur Vortragsdauer)

- Anfertigen eines übersichtlichen Thesenpapiers mit den wesentlichen Eckpunkten
- freier, sicherer, ansprechender Vortrag mit Einsatz von geeigneten Medien
- sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit in Vortrag und Thesenpapier
- Sicherheit im Umgang mit Fachausdrücken
- Hintergrundwissen zum Thema
- Wiederholung der wichtigsten Aspekte und Kernaussagen am Ende
- Interaktion mit dem Plenum während und nach dem Vortrag

3.2.6 Projekte

Im Rahmen der Interpretationsarbeit oder von realienkundlichen Aspekten werden von Zeit zu Zeit Projekte im Lateinunterricht durchgeführt. Ausgangspunkt der Bewertung hierbei ist das Produkt. Die Schüler gestalten zum Anfertigen des Produkts ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbst aktiv, planen kooperativ, koordinieren und gestalten selbständig, beschaffen ihr Informationsmaterial selbst, organisieren ihre technischen Erfordernisse selbstständig.

Kriterien zur Bewertung des Produkts:

- Ist das Produkt originell, kreativ und realisiert eigenständige Ideen?
- Ist die Realisierung der Produktidee gelungen?
- Ist das zu bearbeitende Thema vollständig, umfassend und sachgerecht bearbeitet worden?
- Erfolgte eine Trennung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem?
- Wird das Thema im Produkt angemessen umgesetzt?
- Werden Probleme zuverlässig und termingerecht im Sinne der Gruppe gelöst bzw. mit der Lehrkraft besprochen?
- Sind die Aufgaben zum Termin vollständig erfüllt?

Präsentation:

vgl. entsprechende Kriterien zum Thema Referate/ Präsentationen

3.2.7 Schriftliche Übungen

Vgl. Punkt sonstige schriftliche Überprüfungen auf Seite 13

3.2.8 Gesamtnote

In die Gesamtnote fließen alle im Unterricht erbrachten Leistungen eines Schülers im Rahmen der oben beschriebenen sonstigen Mitarbeit sowie die Ergebnisse der Klassenarbeiten bzw. Klausuren ein. Die Gesamtnote wird dabei nicht mathematisch ermittelt, sondern orientiert sich an der Erfüllung der Lernziele des Unterrichts und den dabei zu erreichenden Kompetenzen sowie der individuellen Entwicklung. In der Sekundarstufe I werden beide Beurteilungsaspekte angemessen berücksichtigt.

4 *Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen*

Der archäologische Park in Xanten ist Ziel einer eintägigen Exkursion in der Jahrgangsstufe 8 oder 9. Hierbei wird auch der UNESCO- Gedanke der Schule gestärkt. Dieser Gedanke wird bereits in Jahrgangsstufe 7 im Rahmen der Auseinandersetzung mit technischen Menschheitsträumen bezogen auf die Auseinandersetzung mit Dädalus und Ikarus aufgegriffen.

Der Beitrag der Fachschaft zum Berufcurriculum liegt in der vertieften Einarbeitung, Durchführung und Evaluation im Bereich der Gruppenarbeit.

5 *Qualitätssicherung und Evaluation*

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Die Evaluation erfolgt jährlich in den Fachkonferenzen oder Dienstbesprechungen. Dabei werden auch die Aufgabenbereiche verteilt, wenn Weiterentwicklungen des schulinternen Lehrplans nötig sind.